



for a living planet®

Anpassung an den Meeresspiegelanstieg

WWF-Forderungen zur Bundestagswahl 2009

Wachsen mit dem Meer: Die Küste auf den Klimawandel vorbereiten

Vorschlag für eine Vereinbarung im Koalitionsvertrag der künftigen Bundesregierung:

Für die gesamte Küste einschließlich der Flussmündungen wird eine naturverträgliche Anpassungsstrategie erarbeitet, die mit möglichst geringen Schäden für Mensch und Natur frühzeitig den Herausforderungen des Klimawandels, insbesondere des Meeresspiegelanstieges, zu begegnen. Die für den Küstenschutz vorgesehenen Mittel des Bundeshaushaltes für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) werden zur Bewältigung der Folgen des Meeresspiegelanstieges so aufgestockt, dass die Länder neben den Maßnahmen zum Schutz der an der Küste lebenden Menschen auch die notwendigen Maßnahmen zur Erhaltung des Wattenmeeres als einmaligen Naturraum rechtzeitig einleiten können. Ein wichtiges Kriterium für die Mittelverwendung wird sein, dass die geförderten Maßnahmen beiden genannten Zielen gerecht werden und die hierfür jeweils am besten geeigneten Varianten gewählt werden.

Worum geht es?

Der Meeresspiegel steigt schon seit längerem natürlicherweise an. Er wird dies in Zukunft aufgrund des Klimawandels jedoch erheblich schneller tun. Auch wenn das genaue Tempo nicht prognostiziert werden kann, so wissen wir doch schon heute, dass das die natürliche Anpassungsfähigkeit vieler Küstenlandschaften überschreiten wird. Dies wird insbesondere an der Nordseeküste mit ihren tief liegenden und besiedelten Marschgebieten, dem Wattenmeer und seinen Inseln zu erheblichen Folgen führen. Dazu gehört, dass der Schutz der Anwohner vor Sturmfluten nur noch mit immer größerem Aufwand zu bewerkstelligen sein wird und dass das als Naturraum auch im weltweiten Vergleich herausragende und als Nationalpark geschützte Wattenmeer mit seinen Flussmündungen Eider, Elbe, Weser und Ems Gefahr läuft, zu „ertrinken“: Wattflächen, Salzwiesen und Inseln könnten abgetragen bzw. vielerorts dauerhaft überschwemmt werden.

Bislang verfolgt der Küstenschutz das fast ausschließliche Ziel, die an der Küste wohnenden Menschen und ihr Eigentum vor Sturmfluten zu schützen. Hierzu wurden neben anderen Maßnahmen vor allem Deiche gebaut bzw. erhöht. Auf das genannte Ziel bezogen war der Küstenschutz bislang auch sehr erfolgreich – wobei er in manchen Fällen auch übermäßige Schäden an der Natur verursachte, in der Vergangenheit z. B. durch Eindeichungen von Teilen des Wattenmeeres. Wegen der überproportionalen Belastung der Küstenländer wird der Küstenschutz durch Bundesmittel für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) erheblich gefördert. Ein allein auf das Ziel „Sicherheit“ beschränkter Küstenschutz wird in der Zukunft jedoch nicht mehr ausreichen und greift viel zu kurz: Selbst wenn in den kommenden 100 Jahren die Deiche noch so erhöht werden können, dass sie mit dem steigenden Meeresspiegel mithalten, so droht doch eine zunehmende Überschwemmung der vor den Deichen gelegenen Wattflächen und Salzwiesen sowie eine im Vergleich zum Meeresspiegel immer weiter „absinkende“ Landschaft hinter den Deichen. Eine am Ende betonierete Deichlandschaft, vor dem das Wattenmeer verschwunden ist und auch die Inseln stark gefährdet sind muss verhindert werden!

Deshalb müssen wir schon heute Strategien für die Anpassung des Hochwasser- und Naturschutzes an die Folgen des Klimawandels entwickeln, um Menschen und Natur an der Küste und an den Flussmündungen so weit wie möglich zu schützen. Eine vorsorgende und nachhaltige Anpassungs-



strategie soll dabei Hochwasser- und Naturschutz verbinden, den möglichen Raumbedarf berechnen sowie diesen dann auch verbindlich in der Raum- und Bauplanung verankern. So könnte es z. B. im Bereich der Flussmündungen in Zukunft aus Gründen des Küstenschutzes notwendig werden, an einigen Stellen die Deichlinie zurück zu verlegen, auch um so mehr Raum für das bei Sturmfluten auflaufende Wasser zu schaffen. Solche Anpassungsmöglichkeiten an den steigenden Meeresspiegel hängen stark von der Verfügbarkeit von Flächen ab. Durch eine umfangreiche Information und Kommunikation soll die Bevölkerung an der Küste in die Entwicklung der Strategien, einschließlich der Sicherung von Räumen für die Naturerhaltung, eingebunden werden.

Der Küstenschutz wird künftig mehr Geld benötigen. Zum einen, weil die Aufgaben bei steigendem Meeresspiegel schon rein technisch aufwändiger werden. Aber auch, weil die Maßnahmen in manchen Fällen teurer werden, wenn sie neben der Sicherheit auch der Erhöhung der Widerstandsfähigkeit des Wattenmeeres gegen die Folgen des Meeresspiegelanstiegs und damit dem Erhalt der Naturlandschaft dienen. **Es darf künftig für die Küstenschutzingenieure nicht mehr nur darum gehen, mit Großbauwerken die Übergänge zwischen Land und Meer völlig zu fixieren und so Menschen und Natur zu trennen.** Dies ist unter den Bedingungen des Meeresspiegelanstiegs auf Dauer nicht nachhaltig – nicht nur aus Naturschutzgründen, sondern auch weil das Wattenmeer mit seiner stark wellendämpfenden Wirkung eine hohe Schutzwirkung für die Deiche hat, die erhalten bleiben muss. Viele Gebiete hinter den Deichen werden in der Zukunft so tief unter dem Meeresspiegel liegen, dass das Risiko für die Menschen dort trotz erhöhter Deiche sonst zu hoch würde.

Künftig brauchen wir deshalb Lösungen, die stärker auch die Kräfte der Natur für den Küstenschutz nutzen. Insbesondere muss die von einem beschleunigten Meeresspiegelanstieg überforderte natürliche Fähigkeit des Wattenmeeres, der Halligen und der tiefliegenden Marschgebiete zum „Wachsen mit dem Meer“ unterstützt werden. Sandaufspülungen an den äußeren Inseln sind ebenso wie Maßnahmen, die bei den Überflutungen der Halligen ein Zurückbleiben der im Wasser enthaltenen Sedimente fördern, mögliche Mittel hierfür. Patentrezepte für die Anpassung an den Klimawandel an der Küste gibt es heute noch nicht – klar ist aber, dass wir die kommenden Jahre nutzen müssen, um solche Rezepte mit Forschung, Pilotprojekten und einer besser integrierten Küstenplanung rechtzeitig zu finden. Nur so kann es noch gelingen, sowohl die Menschen zu schützen als auch die einmalige Küstenlandschaft mit ihren Nationalparks zu erhalten. Für diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe werden mit dem Fortschreiten des Klimawandels in zunehmendem Maße Finanzmittel erforderlich.

Wir fordern daher von der neuen Bundesregierung:

- dass sie die Erarbeitung einer übergreifenden, naturverträglichen Strategie zum „Wachsen mit dem Meer“ auf den Weg bringt. Mit ihr sollen die Küsten mit möglichst geringen Schäden für Menschen und Natur frühzeitig auf die Herausforderungen des Klimawandels, insbesondere des Meeresspiegelanstiegs, vorbereitet werden.
- dass sie die Mittel für den Küstenschutz erhöht und die Vergabe dieser Mittel in Zukunft aber daran bindet, dass die geförderten Maßnahmen neben der Sicherheit auch der Erhaltung der einmaligen Naturlandschaft des Wattenmeeres dienen.